

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 99.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — 3, außerhalb des Bezirkes 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 24. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

## Am tliches.

**Bekanntmachung der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend den Beginn von Unterrichtskursen in den Webschulen zu Neutlingen und Heidenheim.**

Am 1. Oktober d. J. beginnen in den unter Oberaufsicht der K. Centralstelle stehenden Webschulen zu Neutlingen und Heidenheim wieder neue Lehrkurse. Dieselben haben den Zweck, tüchtige Fabrikanten, Webmeister, Dessinateure u. heranzubilden, sowie jungen Kaufleuten, welche sich mit dem Ein- und Verkauf von Erzeugnissen der Textilindustrie zu befassen haben, Gelegenheit zur Erwerbung der hierfür erforderlichen technischen Kenntnisse zu geben.

Der Unterricht erstreckt sich auf Theorie und Praxis aller Zweige der Schaf- und Jacquardweberei mit Hand- und Dampftrieb, sowie auf Freihand-, Muster- und Maschinenzeichnen.

An der Webchule in Neutlingen besteht ferner eine eigene Abteilung für den Unterricht in der Wirkerei auf Kettenstühlen, Cullierstühlen, Rundstühlen u. Aus der Webchulstiftung daselbst können unentgeltlich, besonders befähigten Zöglingen der Webchule Unterstützungen zu ihrer weiteren Ausbildung bewilligt werden.

Beide Anstalten sind mit Webstühlen und Hilfsmaschinen aller Systeme, sowie mit Zeichnerwerken, Fachzeitschriften und dergleichen aufs beste ausgestattet.

Anmeldungen sind zu richten: für Neutlingen an Weberinspektor Winkler daselbst, für Heidenheim an den technischen Vorstand der Anstalt: Zeichenlehrer Leopold oder an den Vorsitzenden des Webchulvereins, Herrn Fabrikant L. Reimböffer in Heidenheim. Ebendieselben sind zur Erteilung weiterer Auskunft bereit.

Stuttgart, den 15. August 1885.

K. Centralstelle für Gewerbe und Handel:  
G a u p p.

Montag den 31. August 1885,  
vormittags präzis 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr,

**Bezirkschulversammlung**  
in Ebhausen.

Tagesordnung:

- 1) Choralgesang: Nr. 7, 15, 23. im Choralbüchlein.
- 2) Erstattung des Rechenschaftsberichts von Bezirkschulinspektor Mezger.
- 3) Zweck unserer Lehrer-Konferenzen: Konferenz-Direktor Helfer Finsch.
- 4) Die Behandlung der Schwachen in der Schule: Schullehrer Zetter.

Zu den Verhandlungen, welche in der Kirche stattfinden, werden die Herren Bezirksbeamten, Ortschulinspektoren, Mitglieder der Ortschulbehörden und sonstige Freunde des Volksschulwesens freundlich eingeladen.

Altensteig, den 22. August 1885.

K. Bezirkschulinspektorat.  
Mezger.

N a g o l d.

**Bekanntmachung betr. den Verkehr mit explosiven Stoffen.**

Die unterzeichnete Stelle sieht sich veranlaßt, die zur Zeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen über den Verkehr mit explosiven Stoffen in Erinnerung zu bringen.

Nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Ge-

brauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 (Reichsges.-Bl. S. 61), sowie der Minist.-Verfügung betr. den Vollzug dieses Gesetzes vom 22. August 1884 (Reggsbl. S. 192) ist die Herstellung, der Vertrieb und der Besitz von Sprengstoffen, sowie die Einföhrung derselben aus dem Ausland nur mit polizeilicher Genehmigung zulässig und hat über derartige Gesuche das Oberamt des Niederlassungsorts und, soweit es sich nur um den Besitz von Sprengstoffen handelt, das Oberamt des Wohnorts oder Aufenthaltsorts des Nachsuchenden Entscheidung zu treffen.

Zu den Sprengstoffen im Sinne des genannten Reichsgesetzes gehören alle explosiven Stoffe, welche zur Verwendung als Sprengmittel sich eignen. Ausgenommen hiervon sind laut Bekanntmachung des Bundesrats vom 13. März d. J. (Reichsges.-Bl. S. 78) die Sprengstoffe, welche vorzugsweise als Schießmittel gebraucht werden, nemlich:

1. alle zum Schießen aus Jagd- und Scheibengewehren oder zu Sprengungen in Bergwerken, Steinbrüchen u. s. w. dienenden, aus Salpeter, Schwefel und Kohle hergestellten Pulversorten;

2. die zur Entzündung von Gewehr- und Artilleriepatronen dienenden Sprengstoffe, soweit sie in Zündhütchen für Gewehre oder Zündspiegeln für dergleichen verarbeitet sind;

3. die Vereinigung der unter 1 und 2 genannten Stoffe in fertigen Gewehr-, Pistolen- oder Revolverpatronen, einschließlich der unter Verwendung von Anallquecksilber ohne Pulver hergestellten Patronen für Lejchgewehre, Pistolen oder Revolver.

Die Erlaubnis zum Vertrieb von Sprengstoffen ist nicht nur für den gewerbmäßigen Absatz derselben erforderlich, sondern auch für jede Art der Abgabe derselben, sei es für eigene oder fremde Rechnung, sei es gegen Entgelt oder unentgeltlich, sowie für die Vermittlung des Erwerbs von Sprengstoffen, und zwar auch dann, wenn der sich mit dem Vertriebe Befassende nicht selbst in den Besitz der Sprengstoffe kommt.

Wer es unternimmt, ohne polizeiliche Ermächtigung Sprengstoffe herzustellen, vom Auslande einzuführen, feilzuhalten, zu verkaufen, oder sonst an Andere zu überlassen, oder wer im Besitze derartiger Stoffe betroffen wird, ohne polizeiliche Erlaubnis nachweisen zu können, ist nach § 9 des genannten Reichsgesetzes mit Gefängnis von drei Monaten bis zu zwei Jahren zu bestrafen.

Der Handel mit Schießmitteln, auf welche das Gesetz vom 9. Juni 1884 nach § 1 Abs. 3 desselben zu Folge Bundesratsbeschlusses vom 13. März l. J. keine Anwendung findet, unterliegt auch künftig den Vorschriften der §§ 23—26 der Minist.-Verfügung vom 7. Sept. 1879, betr. den Verkehr mit explosiven Stoffen (Reggsbl. S. 333), wonach derjenige, welcher explosive Stoffe feil zu halten beabsichtigt, der Polizeibehörde Anzeige zu machen hat, die Abgabe von explosiven Stoffen an Personen unter 16 Jahren verboten ist, bei Abgabe von Quantitäten über 1 Kilogramm an den Verkäufer nicht vollkommen bekannte Personen der Käufer sich durch ein Zeugnis der Polizeibehörde auszuweisen hat, daß der Abgabe kein Hindernis im Wege steht, und derjenige, welcher sich mit der Anfertigung oder dem Verkaufe von explosiven Stoffen befaßt, verpflichtet ist, über alle Käufe und Verkäufe von Pulver, Pulvermunition, Feuerwerkskörpern und Zündungen in Quantitäten von mehr als 1 Kilogramm ein Buch zu führen, welches über die Namen und die Legitimation der

Abnehmer, den Zeitpunkt der Abgabe und die abgegebenen Quantitäten Aufschluß gibt.

Den 22. August 1885.

K. Oberamt. Güntner.

## Die königlichen Pfarrämter

wollen die auf 1. Sept. fälligen Provisoratstabellen in doppelter Ausfertigung bis zum 10. September hieher einsenden. Abl. Seite 1655.

Altensteig, 22. August 1885.

K. Bezirkschulinspektorat.

Mezger.

Gestorben den 20. August in Stuttgart: Oberlieutenant a. D. von Olfen, 59 Jahr alt. Derselbe war 1870 bei Silkers verwundet worden.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Calw, 20. Aug. Heute abend 5 Uhr fand eine hübsche Feier statt aus Grund der Fertigstellung des Dachstuhl unserer neuen Stadtkirche. Es wurde von den Rednern besonders betont, daß in der Bauzeit von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren lediglich kein Unglücksfall vorgekommen ist. Der Ausbau der Kirche dürfte immerhin noch über 1 Jahr beanspruchen.

Stuttgart, 20. August. Gestern Abend 6 Uhr stürzte das 3jährige Töchterchen des Steueramtsassistenten Fischer in der untern Redarstraße drei Stock hoch hinunter und war sofort tot.

Stuttgart, 22. Aug. Zur Uebernahme der Bardill'schen Bierbrauerei um den Kaufpreis von 1500000 M. hat sich eine Aktiengesellschaft mit dem Grundkapital von 1100000 M. gebildet. Die Konstituierung derselben hat heute vormittag stattgefunden.

Stuttgart, 22. Aug. Bei der Landesversammlung der Würt. Gemeinde- und Korporationsbeamten am 29. d. Mts. in Freudenstadt sind Referenten: Landtagsabg. Stadtschultheiß Sachs Crailsheim über das Feuerlöschwesen, Landtagsabgeordneter Schultheiß Beutter Herrenalb über das Gemeindeangehörigkeitsgesetz, Stadtpfleger Weith Eßlingen über die Penjionsstatuten von Stuttgart, Vöberach, Heilbronn.

Bei der internationalen Weltausstellung in Antwerpen ist den von Professor Dr. G. Jäger in Stuttgart konzeffionierten Fabrikanten die höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom, zuerkannt worden. — Der Firma E. D. Magirus in Ulm wurde für Feuerwehr-Requisiten und mechanische Feuerleitern gleichfalls das Ehrendiplom zuerkannt.

Der in der Nacht vom 15. auf den 16. ds. in so roher Weise von zwei Brüdern, seinen Nachbarn, mit der Art niedergeschlagene Jakob Conzelmann in Thailfingen ist vorgestern seinen schweren Verletzungen erlegen, ohne noch einmal zum Bewußtsein gekommen zu sein. Er hinterläßt seiner Wittve 5 Kinder, wovon das älteste kaum zehn Jahre alt ist.

Brandfälle: Samstag den 22. August in Unter-Schwandorf ein von 4 Familien bewohntes Haus, in der nächsten Nähe der alten Synagoge; in Merklingen am 20. ds. 2 Wohnhäuser und 3 Scheuern infolge Blitzschlags.

Heidelberg, 20. August. Der Gesamtausschuß des deutschen Sängerbundes hat sich nach längerer Debatte für Wien als den Ort entschieden, wo das nächste allgemeine deutsche Sängertag abgehalten werden soll. Vorher wird zum Andenken an das 25jährige Jubiläum des Bundes, der am 21. September 1861 zu Koburg gegründet wurde, ein deutscher Sängertag stattfinden, und zwar in Koburg oder in Nürnberg. Die Initiative zur Wahl Wiens

als Festort ist von dem niederösterreichischen Sängerbunde ausgegangen.

Adelina Patti hat es abgelehnt, in München im Barbier von Sevilla und in La Traviata vor dem König Ludwig als einzigem Zuhörer zu singen. Als Grund gab sie an, es sei ihr unmöglich, in einem leeren Theater zu singen.

Nach der „Mainzer Zeitung“ würde eine baldige Entscheidung über die Wiederbesetzung des seit Jahren (seit Bischof v. Ketteler's Tode) vakanten Mainzer Bischofsstuhls zu erwarten. Auch die Wiedereröffnung des bischöflichen Seminars steht bevor.

Der Doppelselbstmord zweier Schwestern in der Kasseler Vorstadt Wehlheiden beschäftigt die Gemüter in hohem Grade. Die Geschwister Bertha und Elisabeth Haines waren früher als Hofen in Diensten der Fürstin von Hanau, sie erhielten reichliche Pension und ersparten sich bei ihrem genügsamen Leben eine hübsche Summe Geld, man sagt von 12,000 Thalern. Seit einiger Zeit bemerkte man an den beiden, über 50 Jahre alten Mädchen Spuren geistiger Gestörtheit, eine Art religiöser Schwärmerei. So bildete sich die ältere Schwester, nachdem sie am Sonntag eine Predigt über die Zerstückung Jerusalems gehört, ein, sie sei persönlich dabei beteiligt gewesen. Mittags schnitten sich beide mit einem Federmesser die Pulsadern auf, um gemeinsam zu sterben. Als man das Schlafzimmer erbrach, schwammen die Schwestern förmlich im Blute. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, ist die ältere Schwester alsbald verstorben, und die jüngere wird wohl kaum am Leben bleiben.

Durch den frevelhaften Leichtsinne eines Hjäbrigen Buben ist am 16. Aug. in dem oberheffischen Dorfe Appenrod eine Feuersbrunst ausgebrochen, die in wenigen Stunden 46 Gebäude, darunter Kirche und Schule, in Asche legte und 30 Familien ihres Obdach beraubte. In Gesellschaft anderer Buben hatte der jugendliche Brandstifter ein spanisches Röhrchen, welches ihm als Cigarre dienen sollte, angezündet und dasselbe noch glühend weggeworfen, so daß es das nahe Stroh und die eingebrachte Frucht entzündete. Der starke Wind fachte die Flamme an und verbreitete das Feuer mit einer solchen Geschwindigkeit, daß nur wenige der Betroffenen nicht mehr als das nackte Leben retten konnten und die meisten derselben auf die Mildthätigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen sind.

Breslau, 19. Aug. In Grünberg kündigte die Sommerfeldsche Tuchfabrik allen Arbeitern zum Quartalschluss.

Berlin, 19. August. Dem „Tageblatt“ zufolge erscheint die Verhängung des Konkurses über das Privatvermögen des Königs von Bayern unvermeidlich. Weder die bayerischen Prinzen noch der angeblich um Hilfe angegangene Wiener Hof werden die Tilgung der Schuldenlast übernehmen, und ebensowenig erscheinen den Ministern ein Appell an den Landtag zur Erhöhung der Zivilliste rathsam.

Berlin, 20. August. Der preussische Gesandte beim Vatikan, Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Schölzer ist bei Hofe mit besonderer Bevorzugung empfangen worden; er wurde heute vom Prinzen Wilhelm zur Tafel zugezogen. Auch in Vazin erfreute er sich eines besonders herzlichen Empfanges und verweilte dort während der ganzen Anwesenheit des Grafen Kalnoth.

Berlin, 21. Aug. Nach abermaliger Debatte drang der deutsche Reformvorschlag in der Tarifkommission des Telegraphenkongresses democh durch, wonach künftig ein Einheitsjahr für europäische Telegramme bezahlt werde. Nur über die Transitvergütung der einzelnen Länder bestehen noch Differenzen, die aber zuversichtlich gehoben werden. — Der Zar bringt seine beiden ältesten Söhne mit nach Krimstier.

Berlin, 22. August. Der Protest der spanischen Regierung wegen der deutscherseits erfolgten Besetzung der Karolineninseln ist von Deutschland zurückgewiesen worden. — Die Kreuzerkorvette August a gilt jetzt für sicher verloren. Ihre Besatzung betrug 238 Mann, meist aus Schleswig-Holstein.

Berlin, 22. Aug. Dem Lärm der spanischen Presse gegen Deutschland bezüglich der Besetzung der Karolineninseln wird in hiesigen maßgebenden Kreisen nicht die geringste Bedeutung beigelegt. — Von ganz authentischer Quelle wird die Todesnachricht des Afrikaforschers Dr. Reichardt dementiert; derselbe ist in bestem Wohlsein in Usupore angelangt.

Berlin, 22. Aug. In der heutigen fünfständigen Plenarsitzung der Telegraphen-Konferenz wurde, nachdem Fribourg (Frankreich) die ganzen sehr verwickelten Kommissionsverhandlungen mit großer Klarheit und Präcision dargelegt, die Annahme des einheitlichen Tariffsystems beschlossen. Von 25 Staaten stimmten 21 mit Ja, 4 enthielten sich wegen noch nicht eingetrossener Instruktion der Abstimmung. Eine verneinende Stimme wurde überhaupt nicht abgegeben. Oesterreich, Ungarn, Rußland, England, Frankreich, überhaupt alle europäischen Staaten, ausgenommen obige 4 Stimmenenthaltungen, stimmten mit Deutschland. In etwa 8 Tagen findet die zweite Lesung statt.

34000 Hunde existieren in Berlin! Im Durchschnitt auf je 35 Personen ein Hund. Dieser Hunde-Segen müßte unerträglich genannt werden, wenn die Stadt Berlin nicht 281000 M an Steuern von den Hundebesitzern einnähme.

Am 2. Januar 1886 werden es 25 Jahre, daß unser Kaiser als König von Preußen den Thron bestieg. Schon jetzt werden Vorbereitungen getroffen, diesen Tag festlich zu begehen. So sollen am Erinnerungstag u. a. dem Kaiser alle noch lebenden Militärs, welche die Kämpfe 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht haben, in einem großen Zug vorgeführt werden.

Das trifft sich gut; das erste deutsche Schiff, an dessen Bord Afrikaner als kaiserliche Soldaten eingestellt worden sind, ist die Kreuzer-Korvette „Bismarck“. Am 1. Juli sind 4 echte Kameruner, dunkle herkulische Gestalten, als 4jährig-freiwillige Matrosen auf diesem Schiff eingestellt worden.

In politischen Kreisen kursirt ein Gerücht, wonach der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck, der russische Minister v. Giers und der englische Minister Marquis v. Salisbury eine Zusammenkunft haben würden, um über die Regelung des afghanischen Grenzstreites eine endgültige Vereinbarung zu treffen. Der unerquicklichen Lage dieses Grenzstreites entsprechend dürfte man sich in London wie in Petersburg wohl nicht ungern der Vermittelung Deutschlands bedienen, doch muß erst noch die Bestätigung obiger Nachricht abgewartet werden.

Posen, 19. Aug. In diesen Tagen haben zahlreiche (wie man hört, weit über 100) im Polizeibezirk der Stadt Posen wohnende, aus Rußisch-Polen oder Galizien stammende Personen, welche nicht preussische Staatsangehörige sind, darunter viele selbstständige Gewerbetreibende und Personen, welche hier seit Jahrzehnten ansässig sind und Familien haben, von der königlichen Polizeidirektion die Aufforderung erhalten, spätestens bis zum 1. Oktbr. ds. Js. die preussischen Lande zu verlassen, widrigenfalls die Zwangsausweisung erfolgen wird. — (In einer Berliner Korrespondenz der „Fr. Z.“ heißt es: Die Masse der Ausweisungen kann nicht übertraffen, denn Herr v. Puttkamer hat die Zahl der „russischen Ueberläufer“ selbst auf rund 30000 angegeben, von denen etwa 22000 sich Erlaubniskarten erwirkt hatten, er hat aber sofort erklärt, daß auch diese letzteren zwar langsam und schonend, aber doch bestimmt ausgewiesen werden würden.)

Die verschiedenen kalten Wasserstrahlen, welche in letzter Zeit von Berlin aus nach Frankreich hinüber gefallen sind, machen es mehr und mehr klar, daß eine Verschiebung in der auswärtigen Politik Deutschlands sich vollzieht, nachdem man in Paris die Freundschaft Deutschlands, anderwärts hochgeschätzt und ernstlich erstrebt, für nichts geachtet hat und bloß von derselben einseitig zu profitieren suchte, ohne dieselbe auch eines Gegendienstes für wert zu achten. Das Kabinet Salisbury ist bemüht, sich dieser Freundschaft würdig zu machen. Wir zweifeln nicht, daß in Paris ein Tag der Reue über einen verscherzten Vorteil kommen wird. Aber es scheint, daß diese Reue jetzt schon zu spät kommt.

Oesterreich-Ungarn. Der Wiener Botschafterposten dürfte, wie man der „N. Ztg.“ von Berlin schreibt, die Reihe der erledigten diplomatischen Stellen vermehren, denn es wird fast zur Gewißheit, daß Prinz Reuß berufen werden soll, die Regenschaft in Braunschweig zu führen. Die Entscheidung steht freilich noch aus, aber es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß noch bestehende Schwierigkeiten beseitigt werden.

Schwetz. Genf, 17. Aug. Seit mittag steht der allen Besuchern Genfs bekannte Bergkoloß — der große

Salere in Flammen. Der Anblick dieses viele Hektaren bereits bedeckenden Berg- resp. Waldbrandes ist von hier wirklich großartig. Tausende von Menschen stehen in den Straßen und an den Quais, um dieses eigenartige Schauspiel zu bewundern. Zweifellos ist der Brand durch einen leichtsinnigen Bergsteiger (welche Sonntags nach Hunderten zählen) veranlaßt. Denn es bedarf bei der seit Monaten herrschenden Trockenheit nur eines Funken, um Gras, Gebüsch und Wald zu entflammen.

Italien. Rom, 18. Aug. In der Villa Emanuele stürzte heute von einem Wagen eine Pulverkiste herab. Der Inhalt explodierte unter donnerähnlicher Detonation und setzte auch die übrigen Kisten in Brand. Fünf- und zwanzig Personen wurden schwer verwundet, vier Personen getötet. Die Häuser der Umgebung haben stark gelitten.

Frankreich. Paris, 20. August. (Die Cholera in Tonking nimmt zu!) Welch graufige Ausichten eröffnet diese kurze Meldung des Generals de Courcy für die unglücklichen Bewohner jenes Landes, welches, entblößt von allen ärztlichen Hilfsmitteln, wehrlos der furchtbaren Seuche preisgegeben ist! Von einer „Organisation“ Tonkings kann unter diesen Umständen gar keine Rede sein. General de Courcy soll „Maßregeln gegen die weitere Verbreitung“ getroffen und die gesunden Truppen aus den verfluchten Orten entfernt haben. Und wenn nun die „gesunden Truppen“ auch noch versuchen? Und wie sollen denn die „Maßregeln“ durchgeführt werden? Kurz, das Chaos taucht immer unheimlicher aus „diesem Tonking“ auf.

Paris, 21. August. Der „Pays“ schreibt neuerdings: „Man erfährt in Berlin, daß Herr Rothan Vizepräsident der Liga ist, welche alle die Schreiereien gegen Deutschland organisiert und man weiß ihn aus. Frei herausgesagt, es ist dies nur zu natürlich. Wir wissen nicht, ob die Patriotienliga uns jemals einen Stein unserer Festungen und einen Zollbreit unseres Territoriums wieder schaffen wird, aber seit den einigen Jahren, daß sie existiert, scheint uns die Ausweisung unseres Landsmannes das einzige Resultat ihrer Anstrengungen zu sein. Das ist nicht genug oder vielmehr das ist zu viel.“

Lyon, 21. August. Die Arbeiterkrisis beginnt von neuem; 4000 Weber verlangen drohend die Ausführung der neuen Tarife. Es herrscht große Aufregung.

Marjeille, 22. August. In Algier unweit Bone sind Waldbrände entstanden, welche augenblicklich zehn Kilometer umfassen. Es wird befürchtet, dieselben werden sich über das ganze Gebiet ausbreiten.

Der Gesundheitszustand in Marjeille hat sich verschlimmert, es sterben dort täglich gegen 200 Menschen an der Cholera und trifft deshalb die französische Regierung Maßregeln, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

Eine galante Wohlthäterin. Einer der populärsten Schriftsteller Frankreichs, der an der Spitze einer Sammlung zu Gunsten eines armen Knaben stand, besuchte in dieser Angelegenheit auch die Baronin Alphonse Rothschild in Paris. Sobald er den Zweck seines Kommens genannt hatte, reichte ihm die Baronin zehn Napoleons. Nach kurzer Zeit jedoch erhob sich der Journalist und bemerkte bedauernd, er müsse auf die Fortsetzung der geistreichen Unterhaltung leider verzichten, denn, „erfahren Sie, Frau Baronin, daß ich meinen Freunden gegenüber die Verpflichtung übernommen habe, heute noch zehntausend Francs zum Wohle unseres Schützlings einsammeln und bis jetzt habe ich erst, Ihren großmütigen Beitrag eingerechnet, achthundert Francs in der Tasche.“ Lachend erwiderte Baronin Rothschild: „Einer simplen Geldfrage wegen lassen wir uns nicht aus dem Konzept bringen,“ und an ihren Schreibtisch gehend, händigte sie dem Schriftsteller eine Anweisung auf den Betrag von 9200 Francs ein.

England. London, 21. Aug. Der „Times“ zufolge ist nachstehendes Telegramm vom Sultan von Zanzibar in London eingetroffen: „Wir haben uns damit einverstanden erklärt, das deutsche Protektorat über Usagara, Ufami, Unguru, Ufegua und Witu anzuerkennen, aber erst nachdem uns ein Ultimatum gestellt worden war.“

Die englische, in der afghanischen Grenz-

viele Gefährdungen von Menschen, um Zweifel an Bergwerken) verurteilten herrlichen Gras,

frage hart bedrängte Regierung kann erleichtert aufatmen, denn nicht nur Londoner sondern auch Petersburger Zeitungen melden, daß die russische Regierung nach Empfang einer an Ort und Stelle aufgenommenen Spezialkarte der afghanischen Grenze sich entschlossen habe, auf die Einverleibung des Puschkarpasses zu verzichten. Damit wäre nun auch der letzte Zankapfel in der afghanischen Frage beseitigt.

#### Rußland.

St. Petersburg, den 18. Aug. Beim Besuch des russischen Kaiserpaars in Finnland wurde der Kaiserin in Willmanstrand ein eigenartiges Geschenk von den finnischen Damen zu teil: Ein prachtvolles, in fabelhaftem Birkenholz ausgeführtes Boot mit goldenen Nägeln, goldener Steuerkette, goldenen Ruderklampen und prachtvollen Stickerien. Es ist zu Bootfahrten für die kaiserlichen Kinder bestimmt und wurde der Kaiserin von neun Damen vorgeführt, von denen acht Damen an den Rudern saßen und eine das Steuer führte. In Finnland beteiligen sich nämlich auch die Damen lebhaft am Wassersport und entwickeln in demselben nicht geringe Geschicklichkeit.

#### Handel & Verkehr.

Tübingen, 21. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt galt 1 Ztr. Kartoffel 2 M 80 S, 100 St. Kraut 15 M. Auf dem Obstmarkt wurden ca. 160 Säcke Haselnuß zugeführt, Preis 4 M 50 S—5 M 50 S per Sad.

Stuttgart, 21. Aug. (Wollmarkt.) Der diesjährige Wollmarkt, welcher am 18. d. begonnen hat, ist mit Heutigem beendet. Von dem zu Markt gebrachten Quantum blieb ein kleiner Rest unverkauft. Lammwolle war stärker zugeführt und fand zu mäßigen Preisen Abnehmer; einige größere Partien Scharwolle gingen in die Hände eines Großhändlers. Tropenwolle wurde in großer Menge abgesetzt, konnte aber nur zu einem geringen Preise abgesetzt werden. Lammwolle erzielte von M 100—112. Scharwolle von M 95—116.

Stuttgart, 22. August. (Zuchmesse.) An der diesjährigen Zuchmesse waren 114 Verkäufer, gegen 123 fern, vertreten. Dieselben brachten an Tuch, Bistolin, Flanell, Milton etc. zur Messe: 7400 Stück im Wert von 478,600 M. gegen 7700 Stück im Wert von 521,500 M. im Vorjahr. Der Umsatz betrug heuer 4800 St. gleich 297,500 M., gegen 5050 Stück gleich 333,400 M. gegen fern. Die Preise für Britenware blieben hinter den vorjährigen zurück, leichtere Ware, insbesondere Flanell, fand mehr, jedoch auch zu gebieterischen Preisen Absatz. Der an den letzten Wollmärkten stattgehabte Wollabschlag verursachte auf die Tuchpreise brüdernden Einfluß, auch waren gegenüber dem Vorjahr heuer weniger Käufer anwesend. (Wollbesucher prognostizieren, daß in ca. 10 Jahren die Messe nicht mehr bestehen werde.)

Das südlische Obst in Cannstatt, zu 1737 Eri. geschätzt, wurde um 3600 M. verkauft.

Lauffen a. N., 20. Aug. Bei dem gestrigen Obstverkauf auf den Almondplätzen ergab sich ein Erlös von 2000 M. und Dorf zusammen mit 1700 M., gegenüber dem Vorjahr bei einer Einnahme von 12,000 M. ein bedeutender Ausfall; allerdings zählen dieses Jahr nur die Birnen, Kestel giebt es fast keine. Um so erfreulicher steht es mit dem Weinstock; derselbe hat nicht nur keinerlei Schaden durch Witterungseinfluß genommen, sondern es steht alles gesund und schön; hinsichtlich der Menge ist ein Ertrag wie im vorigen Jahr zu hoffen.

Konkursöffnungen. Heinrich Schifferdecker, alleiniger Inhaber der Firma Schifferdecker u. Cie., Korbstrohsfabrik zu Vietzheim. — Thomas Frid's Witwe, z. Lamm in Engstlen. — Hermann Auerbacher, Weinbändler in Stuttgart. Inhaber der Firma Julius Auerbacher. — Andreas Schittge; Mechaniker in Stuttgart, Neudlinstraße Nr. 9, mit unbekanntem Aufenthalt abwesend.

#### Der verwunschene Prinz.

Novelle von Theodor Scheffel.

(Fortsetzung.)

Der Herr von Ravenstein beschloß daher, in Begleitung einiger mutiger und handfester Leute eine Durchsuchung der Burgruine vorzunehmen und befohl zu diesem Zwecke seinem alten treuen Diener Joseph und seinem Gärtner, ihm zu folgen. Beide mußten sich mit wuchtigen Stöcken bewaffnen und der Edelmann hing sich sein scharfgeladenes Jagdgewehr um die Schulter. Nach Ergreifung dieser Vorsichtsmaßregeln lenkten die drei Männer ihre Schritte hinüber nach dem verfallenen Schlosse.

Sie hatten trotz der Eile, mit der sie sich vorwärts bewegten, eine halbe Stunde zu gehen, ehe sie ihr Ziel erreichten, und als sie hinüber an die zerklüfteten Felsen und Bergabhänge kamen, wo die Ruine lag, fielen bereits die goldenen Strahlen der Abendsonne auf die romantische Landschaft, aber immerhin war wohl noch eine volle Stunde Zeit bis zum Hereinbruch der Nacht.

Der Umstand, daß die Burgruine ziemlich versteckt zwischen Felsenhängen und bewachsenen Bergwänden lag und deshalb nur ihr runder Turm zu sehen war, wenn man unten aus dem angrenzenden Thale herausstieg, ließ es dem Herrn von Ravenstein rätlich erscheinen, vor dem Betreten des verfallenen Gebäudes doch erst dessen Umgebung zu durchsuchen, die

ihrer ganzen Beschaffenheit nach, mehr Gelegenheit zu bequemem Schlupfwinkel für Räuber oder Falchmünzer darzubieten schien, als die verfallene Burg selbst. Der Edelmann machte sich also mit seinen Begleitern daran, zunächst die Umgebung der Ruine zu durchspüren. Langsam gingen die drei Männer im Kreise um die Bodenerhöhungen herum, auf und hinter welchen sich das verfallene Schloß befand und stiegen dann, immer noch im Kreise gehend, höher und höher. Nach einem beschwerlichen Wege, der eine ganze Viertelstunde in Anspruch genommen hatte, waren sie oben an der Mauer der Burg angelangt, hatten aber nicht den geringsten Verdacht erweckenden Umstand bemerkt.

Nun ging es hinein in die Burgruine ohne Furcht und Jagen, wenn auch von dem Gedanken beherrscht, daß es vielleicht jetzt gelte, einem seltsamen oder gefährlichen Geheimnis auf die Spur zu kommen. Zuerst untersuchte man den etwas abseits stehenden Turm. Der Diener Joseph zündete ein Licht an, was er auf Geheiß seines Herrn mitgenommen hatte und leuchtete in den an seinem Fuße finsternen Turm, doch nichts lag da unten als verfallenes Gemäuer und einige zerbrochene Balken. Darauf gingen die drei Männer lachend und horchend nach dem Rittersaale der Ruine, doch in und unter demselben sah und hörte man wieder nichts, obwohl man einige Minuten lang Beobachtungen anstellte. Dann schritten die drei Männer nach dem anstoßenden Schlafzimmer, wo wiederum von einem menschlichen Wesen nichts zu sehen oder zu hören war. Nun blieb nur noch die Kapelle zum Durchsuchen übrig. Der Diener Joseph schritt mit dem Lichte voran und trat zuerst in die Kapelle. Er hatte aber kaum seinen Fuß hineingesetzt, so stand er auch mit erschrockenem Antlitze wieder draußen und sagte mit bebender Stimme:

„Da drinnen ist jemand, der sehr verdächtig aussieht, gnädiger Herr.“

Der Herr von Ravenstein teilte als ehemaliger Offizier die Angst seines Dieners und des ebenfalls ängstlich werdenden Gärtners nicht, sondern er verlangte in befehlendem Tone von seinen beiden Begleitern Mut und Gehorsam, machte sein Gewehr schußfertig und befohl dem Diener Joseph mit dem Lichte voraus zu gehen und zuerst in die Kapelle hinabzusteigen, während der Edelmann und der Gärtner unmittelbar folgten.

Joseph trat zögernd in die Kapelle und schritt, angepornt von seinem hinter ihm schreitenden Herrn, mit dem Lichte langsam weiter. Herr von Ravenstein ließ seine Augen überall herumherschweifen, am Boden und an den Wänden und in den Nischen der Kapelle, aber er entdeckte keine verdächtige Gestalt und raunte bereits ärgerlich seinem Diener ins Ohr:

„Dummer Kerl, wo hast Du denn Deine alten Augen gehabt? Ich sehe weder einen Menschen noch ein Gespenst in der Kapelle, siehst Du etwas, so zeige es mir.“

„Dort ist es!“ rief Joseph mit Entsetzen und ließ das Licht fallen.

Das zu Boden gefallene Licht war verloschen und fast vollständige Dunkelheit herrschte in der Kapelle, ein Umstand, der wohl dazu geeignet war, viele Menschen in dem düsternen Halbdunkel furchtsam zu machen und die beiden Begleiter des Herrn von Ravenstein waren auch schon dabei, blindlings aus der Kapelle zu laufen.

„Hier bleiben!“ befahl ihnen aber der Edelmann mit Donnerstimme und fügte gleich hinzu: „Ihr brecht Arme und Beine, wenn ihr in der Dunkelheit über die Stufen stürzt. Ich habe ein Feuerzeug bei mir und werde gleich das Licht wieder anzünden, und dann werdet Ihr sehen, daß Ihr Euch umsonst gefürchtet habt.“

Joseph und der Gärtner gehorchten instinktiv dem Befehle ihres Herrn und dieser hatte nach dem Verlauf von einer Minute das Licht wieder vom Boden aufgehoben und aufs Neue angezündet. Er übergab es dem Diener wieder mit den Worten:

„Schäme Dich, alter Joseph, über Deine Furcht. Jetzt hältst Du das Licht ganz fest, sonst könnte ich sehr zornig werden. Wo sahst Du doch zuletzt eine verdächtige Gestalt?“

„Dort bei dem Altare!“ erwiderte der ängstlich aufatmende Joseph.

„Nun, so werden wir auch dort sorgfältig suchen,“ sagte entschlossen der Herr von Ravenstein. „Leuchte ordentlich, Joseph und laß es Dir noch-

mal gesagt sein, es mag geschehen, was da will. Du darfst das Licht nicht wieder fallen lassen und dann darfst auch vor allen Dingen keiner von Euch ausweichen. Wer dies trotzdem thut, den entlasse ich morgen. Feiglinge mag ich nicht in meinen Diensten haben. Also mutig vorwärts und durchspäh alle Winkel.“

Die drei Männer bewegten sich langsam über manches Hindernis steigend, dem verfallenen Altare zu, wo der Diener Joseph Jemanden stehen haben wollte. Der Herr von Ravenstein hatte das Gewehr schußfertig im Arme und hätte jeden Angreifer sofort niedergeschossen. Dieser Umstand machte auch seine Begleiter weniger furchtsam und sie durchsuchten eifrig jeden Winkel vor und an den Seiten des Altares und hörten und sahen nichts Verdächtiges. Als sie aber hinter den Altar kamen und eben nach der anderen Seite umbiegen wollten, stand plötzlich eine große Männergestalt vor ihnen, die so plötzlich vor ihren Augen aufgetaucht war, als wenn sie aus der Erde gewachsen sei.

Das Antlitz des Mannes war ganz bleich und wie Wachs geschnitten und von einem mäßig langen, schwarzen Barte umrahmt. Seine dunkeln Augen waren weit geöffnet und strahlten ein unheimbares Licht, welches die Seele des rätselhaften Mannes bewegen mußte, zurück. Ein langer, schwarzer Mantel hing über seine Schultern und das schwarzlockige Haupt des Mannes war indessen unbedeckt.

(Fortsetzung folgt.)

#### Allelei.

— Beihalt die Leute ins Bad gehen? Der Berliner Akt beantwortet diese zeitgemäße Frage wie folgt:

- Um die Nerven neu zu stärken,
- Um von Reisen zu erzählen,
- Um die Berge zu besteigen,
- Um sich vor der Welt zu zeigen,
- Um am Strand sich zu ergehen,
- Um 'mal früher aufzustehen,
- Um den Hausarzt zu erproben,
- Um die Tochter zu verloben,
- Um sich gründlich abzukühlen,
- Um den großen Herrn zu spielen,
- Um Erholung zu gewinnen,
- Um der Gattin zu entrinnen,
- Um an Waldluft sich zu laben,
- Um Veränderung zu haben,
- Um am Krankenbett zu wachen,
- Um die Mode mitzumachen.

— Das Ruppen der lebenden Gänse zum Zweck der Federgewinnung ist nicht nur eine arge Tierquälerei, sondern mit einem Schaden an Geldeswert für den Eigentümer des gerupften Tieres verbunden. Nach angestellten Versuchen steht nämlich der Federgewinn durch das dreimalige Ruppen der Gänse, der sich auf 50—80 Gramm im Wert von 40—50 Pf. beläuft, nicht im Verhältnis zu dem Verbrauch von Futter, um die abgerupften Federn zu erzeugen. Jedes Loth Federn gleicht 1 kg Fleisch und Fett. Nicht gerupfte Gänse liefern bedeutend mehr Fleisch und Fett und ebenso viel Federn.

— Aus Erlangen meldet man dem „Fr. K.“: Ein wahrscheinlich vom „Kater“ befallener Bauer kaufte sich heute vormittag in einem hiesigen Laden einen Häring und trug denselben ohne Umhüllung beim Kopf über die Straße, um denselben in einer nahen Wirtschaft zu vertilgen. Zwei böse Buben aber schossen von einem Hause aus mittels Zimmerschloß dem Träger gerade auf die Hand, so daß er den Häring fallen ließ. Der Bauer blühte verwundert auf den am Boden liegenden Fisch, trat ihm rasch entschlossen mehrmals mit den Worten auf den Kopf: „Wart, Dir vertreib ich das Weihen!“ und trug dann den so gemahregelten Meerbewohner dem Ziele zu.

— Aus der Sommerfrische. Sieh nur, Emma, in wie auffallender Weise sich Fräulein von Schwintzig, die doch mindestens ihre 35. Lenze zählt, von dem jungen Dienern die Kur schreiben läßt. — Sie braucht wahrscheinlich eine Nachkur.

Eine Täuschung des kaufenden Publikums wird sehr häufig bei Waren versucht, welche durch ihre guten Eigenschaften eine grosse Beliebtheit erlangen. So sind seit einiger Zeit verschiedene Pillen aufgetaucht, welche ganz ähnlich den allein echten, bei Verfallungsstörungen so wirkungsvollen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen verpackt sind und durch billigeren Preis und sonstige Vorgaben das Publikum irrezuführen suchen. Man sei dieshalb beim Ankauf der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen vorsichtig und kontrolliere stets, ob das Etikett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Regensburg. — Druck und Verlag des G. W. Zeller'schen Buchhandlung in Regensburg.

**Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Effringen, Oberamt Nagold.**  
**Verakkordierung von Verschindlungsarbeiten.**  
 Die hiesige Gemeinde beabsichtigt das Rathaus zu verschindeln und ist diese Arbeit zu . . . 572 M 55 J veranschlagt. Lusttragende Submittenten wollen ihre Offerte an den Unterzeichneten, wo Ueberschlag und Bedingungen eingesehen werden können, längstens bis **Samstag den 29. d. Mts., nachm. 4 Uhr,** abgeben.  
 A. A. Nagold, den 24. Aug. 1885.  
 H. Schuster, Oberamtsbaumeister.

**Nagold.**  
**Haus-Verkauf.**  
 Der Unterzeichnete ist willens, sein im Jahre 1868 neu erbautes Wohnhaus zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe enthält 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, Küche, Bühnensplatz, Stallung, Souterrain, Keller, Schweinestall und Dunglege beim Haus.  
 Liebhaber hiezu wollen sich wenden an **E. Louis Kapp, Tuchmacher.**  
 Wöfingen.  
 4-500 Liter guten

**Moit**  
 verkauft — wer? sagt **Alexander Gärtner.**  
 Nagold.  
 Einige tausend Etr. gutes

**Lagerbier**  
 kann abgeben — wer; sagt die Redaktion.  
 Nagold.  
 Das Neueste in

**fertigen Regenmänteln**  
 für bevorstehende Herbst-Saison ist wieder eingetroffen bei **W. Dettler.**  
 Ebhausen.  
 Ein grauer **Spitzerhund** ist mit **zugelassen** und kann gegen Erjag des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei **Georg Hauser, Schuhmacher.**  
 Nagold.  
 Es wurde in letzter Woche eine bessere **Grosche** auf dem Schloßberg **gefunden.**  
 Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe innerhalb 8 Tagen bei Forstw. Wieland in Rohrdorf gegen Erjag der Kosten abholen.  
 Nagold.  
 Zwei tüchtige **Schuhmacher-Gesellen** finden dauernde Arbeit; bei wem? sagt die Redaktion.

**Geld- und Brief-Konverte**  
 in der **G. W. Jaiser'schen Buch.**

**W. Dengler in Ebhausen**  
 empfiehlt in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen:  
**Obstmahlmühlen** mit Steinwalzen und Eisengestell, **sehr dauerhaft!**  
**Obstpressen** in allen Größen, **einfache und mit Hebelübersetzung, mit Stein oder Eisentisch;**  
**Obstmühlen & Obstpressen** **fahrbar,** beide auf ein und derselben Fahrvorrichtung, **neueste Konstruktion; Pressspindeln** zu älteren Pressen mit allem Zubehör.  
**Ferner**  
**Futterschneidmaschinen (unübertroffen)** für Hand- und Göpelbetrieb mit Sicherheitsauslöser, **verschiedene Sorten, Dreschmaschinen, Göpel, Rübenschneider, Wasser- & Güllenpumpen, eiserne Seilrollen.**  
 Kataloge werden auf Verlangen franko zugesandt.

**Leim- & Dünger-Fabrik Heilbronn**  
**F. A. Wolff & Söhne**  
 empfiehlt den Herren Landwirten auf Herbstlieferung in einzelnen Zentnern oder Ladungen von 100 bis 200 Zentner, zu sehr billigen Preisen ihre rühmlichst bekannten, unter der Kontrolle der Versuchstationen Hohenheim, Darmstadt, Augsburg stehenden Düngemittel, als: **Knochenmehl, Knochenmehl-Superphosphat, Knochen-Superphosphat, Mineral-Superphosphate, Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniak, Salisfalte,** sowie Mischungen von Düngemittel aller Art. **Ferner an Futtermittel: Südamerikanisches Fleisch-Futtermehl, Kemmerich'sches Fabrikat, in Original-Säcken von ca. 60 und 120 Pfund, sowie Futterknochenmehl.**  
 Preislisten und Gebrauchsanweisungen auf Verlangen gratis und franco.  
 Niederlagen: In **Bondorf: Wwe. Gröninger,**  
**„ Ebhausen: Christian Reiz,**  
**„ Effringen: Georg Nikolaus, Pauer,**  
**„ Heilsbrunn: Hermann Scholder,**  
**„ Wildberg: Louis Reichert, Aouditor.**

**Böhmische-Mark.**  
 Bewährtestes Stärkemittel Enthält alle nöthigen Zusätze  
**MACK'S Doppel-Stärke**  
 Ueberall vorrätig a 25 Pf. pr. 1/2 Carton  
 Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

**America.**  
 Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red Star Line“ fahren von Antwerpen jeden **Sams-tag direct nach**  
**Newyork & Philadelphia.**  
 Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. **Passagepreise I. Cl. M. 260-380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M. 220; III. Cl. M. 90.**  
 Man wende sich an von der **Becke & Marsily** in Antwerpen oder **E. W. Koch** in Heilbronn und **Schmidt & Dillmann** in Stuttgart oder an den Bezirks-Agenten **Gustav Heller in Nagold.**

Die jeder Art, sowohl von Behörden, Kaufleuten, Industriellen als Privaten, in sämmtl. existirende Zeitungen und Zeitschriften der Welt, besorgen prompt und billigt zu Original-Zeitungspreisen  
**Aufnahme** **Haasenstein & Vogler in Stuttgart,** Königsstraße 62.  
 von **Heilbronn, Gmünd, Ulm, Reutlingen, Ehlingen u.**  
**Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatt-Bewilligung.**  
**Inseraten** Kostenvoranschläge und Abfassung von Annoncen auf Wunsch gratis und franco.

**Rechnungen**  
 in Folio, Quart und Oktav fertigt in schöner Ausführung die **G. W. Jaiser'sche Buchdruckerei.**

**Nagold.**  
**Kaff-**  
**Ausnahme,**  
 Donnerstag den 27. d. M.  
 in **Kauser's Biegelei.**

Die besten und bestbelegten **Zimmermanns-Sprüche** und **Kranz-Reden** beim **Richten neuer Gebäude,** namentlich von bürgerlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Kirchen, Türmen, Rathhäusern, Kasernen, Theatern, Gymnasialgebäuden, Wägen-, Schul- und Pfarrhäusern, Hospitälern, Diakonissen- und Armenhäusern, Proletariatsgebäuden, Fabrikgebäuden, Speichern oder Magazinen, Backhäusern, Brennereien, Brauereien, Mühlen, Kur- und Badehäusern, Gesellschaftslokalen, Logenhäusern, Land- und Gartenhäusern, hölzernen Brücken, Schiffen u. s. w.  
 Echste neu durchgesehene und vermehrte Auflage.  
 Preis M. 2.50.  
 Zu haben in der **G. W. Jaiser'schen Buch.**

**Payne's Illustr. Familien-Kalender für 1886**  
 mit 3 Beilagen, ferner einem prachtvollen Delldruckbild „**Aufserglück**“ und dem **Rhein-Panorama!**  
 1 Bdr. 50 Gm. Lang, 24 Gm. Breit.  
 Mit 44 Illustrationen.  
 Preis nur 50 Pfg.  
 Vorrätig in der **G. W. Jaiser'schen Buch.**

**Das inserierende Publikum** bitten wir wiederholt freundlichst, Inserate, die in einer bestimmten Nummer Aufnahme finden sollen, womöglich immer **am Tage vor dem Druck des Blattes** anzugeben, also für das **Dienstagsblatt** am Samstag oder Sonntag, für das **Donnerstagsblatt** am Dienstag und für das **Samstagsblatt** am Donnerstag. Erst am Drucktage einlaufende Inserate können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie von kleinem Umfange und bis morgens 8 Uhr der Druckerei aufgegeben sind.  
**G. W. Jaiser'sche Buchdr.**

**Frucht-Preise:**  
 Altensteig, den 19. August 1885.

|                        | M    | S    | M    | M    |
|------------------------|------|------|------|------|
| Alter Dinkel . . . . . | 7    | —    | 6 60 | 6 20 |
| Neuer Dinkel . . . . . | —    | —    | 6 80 | —    |
| Haber . . . . .        | 7 80 | 7    | —    | 6 20 |
| Weizen . . . . .       | 9 20 | 9 10 | 9    | —    |
| Roggen . . . . .       | —    | —    | 10   | —    |
| Belsätern . . . . .    | —    | —    | 8    | —    |